

# Gott sei jetzt bei uns

## Eine Andacht im Kreis der Familie

### Vorbemerkung

Diese Andacht ist die Grundlage für eine Andacht in der eigenen Familie. Wir bitten Sie, diese Andacht so zu feiern, wie es Ihnen und Ihrer Familie entspricht. Wo die Worte nicht passen, nutzen Sie Ihre Worte. Wo der vorgeschlagene Psalm oder die Geschichte nicht passen, schauen Sie in die Alternativen am Schluss, ob da etwas Passendes dabei ist, oder nehmen Sie etwas ganz anderes, eigenes, was zu Ihrer Familie passt.

In dieser Andacht leihen wir uns alte Worte aus der Bibel, weil es angesichts der Flutkatastrophe schwer ist, Worte zu finden.

### Die Andacht

**Beginn**                      *Setzen Sie sich miteinander hin.*  
*Nehmen Sie ein leeres Glas, das schön klingt.*  
*Schlagen Sie es dreimal nacheinander an.*  
*Hören Sie jeweils auf den Ton, bis er verklungen ist.*

**Kerze**                      *Zünden Sie eine Kerze an.*  
*Sagen Sie, vielleicht auch gemeinsam:*  
*„Gott sei jetzt bei uns!“*

**Psalm 69**                      *Lesen Sie den Psalm vor. Sie können die Bewegungen zu den Sätzen machen.*

<b>Gebet</b>	<b>Gesten</b>
Gott, wir erzählen dir, was wir erlebt haben:	
<b>Hilf mir, oh Gott!</b>	<i>Hände hilfesuchend öffnen.</i>
<b>Denn das Wasser steht mir bis zum Hals.</b> <b>Ich versinke im tiefen Schlamm</b> <b>und finde keinen festen Grund.</b> Ich bin in tiefes Wasser geraten. Eine Flutwelle spült mich fort.	<i>Hände unter das Kinn halten.</i>
Ich habe mich müde geschrien.	<i>Hände verzweifelt auf den Kopf legen.</i>

<p>Und mein Hals ist heiser.          Meine Augen sind trübe geworden.          Weil ich so lange nach dir Ausschau halte.          Ich bete zu dir und hoffe auf dich:</p>	
<p><b>Hilf mir, oh Gott!</b></p>	<p><i>Hände hilfesuchend öffnen.</i></p>
<p><b>Denn das Wasser steht mir bis zum Hals.          Ich versinke im tiefen Schlamm und finde          keinen festen Grund.</b></p>	<p><i>Hände unter das Kinn halten.</i></p>
<p>Antworte mir Gott, in deiner großen Güte.          Zeige mir deine Treue und rette mich.          Ziehe mich aus dem Schlamm, sonst muss          ich darin versinken.          Rette mich aus dem Strudel des Hasses und          vor denen, die mich nicht leiden können.          Lass nicht zu, dass mich eine Flutwelle          fortspült.          Lass nicht zu, dass mich der Abgrund          verschlingt.          Lass nicht zu, dass sich der Brunnen über          mir schließt.</p>	<p><i>Hand oberhalb des Herzens auflegen.</i></p>
<p><b>Hilf mir, oh Gott!</b></p>	<p><i>Hände hilfesuchend öffnen.</i></p>
<p><b>Denn das Wasser steht mir bis zum Hals.          Ich versinke im tiefen Schlamm und finde          keinen festen Grund.</b></p>	<p><i>Hände unter das Kinn halten.</i></p>
<p>Erhöre mich Gott!          Denn du wirst mich trösten.  <b>Amen.</b></p>	<p><i>Hand oberhalb des Herzens auflegen.</i></p>

*(Psalm 69,2-5 und 14-17 nach der Lutherübersetzung 2017 und nach der Übersetzung der Basisbibel 2021 / Gesten: Ewald Schulz)*

**Lied**

*Sie können ein Lied miteinander singen, z. B. Weißt du wieviel Sternlein stehen (EG 511)*

## **Geschichte**

*Lesen Sie die Geschichte vor:*

### **Gott stärkt**

Manchmal sind Menschen ohne jede Hoffnung. Sie fühlen sich wie tot. Sie denken: Hier ist kein Leben mehr. Es geht nicht mehr weiter. Hier gibt es keinen neuen Anfang.

Auch den Menschen vom Volk Gottes ist es einmal so gegangen. Denn sie hatten etwas sehr Trauriges erlebt. Lange hatten sie froh und glücklich in Jerusalem gelebt. Sie fühlten sich sicher, denn Jerusalem hatte eine starke Stadtmauer. Doch dann kamen Feinde. Sie zerstörten die Stadtmauern. Sie verschleppten die Menschen vom Volk Gottes. Die Feinde nahmen sie von Jerusalem mit sich in ihr eigenes Land. Nun waren die Menschen vom Volk Gottes weit, weit weg von ihrer Heimat. Sie fragten sich: „Wie soll es weitergehen? Werden wir je nach Hause zurückkommen? Was bleibt von uns übrig?“ Sie wurden sehr traurig. Sie weinten und ihre Tränen rannen in Strömen. Aller Mut verließ sie und alle Hoffnung. In ihrem Inneren erstarrten die Menschen. Sie wurden leer, wie tot. Sie spürten nichts mehr. Doch Gott hatte seine Menschen nicht vergessen. Er wollte ihnen neue Hoffnung geben, neuen Mut, neues Leben. Doch wie? Gott brauchte einen Menschen, mit dem er reden konnte, einen, der dann mit den anderen Menschen sprechen könnte. Er brauchte einen Propheten. Da wählte sich Gott einen aus. Sein Name war Hesekiel und das bedeutet in unserer Sprache „Gott stärkt“. Wie in einer Art merkwürdigem Traum wollte Gott ihm zeigen, dass er neue Hoffnung gibt. Er nahm Hesekiel und stellte ihn auf ein weites Feld. „Schau dich um, was siehst du?“, fragte Gott. „Hier sieht alles tot aus“, antwortete Hesekiel, „als ob überall Knochen liegen.“ Gott fragte: „Glaubst du, dass es hier wieder lebendig werden kann?“ Hesekiel antwortete: „Ich weiß es nicht. Nur du weißt das. Nur du kannst das.“ „Und ich will es auch tun!“ erwiderte Gott. „Ich will meinen Lebensatem, meinen guten Geist in sie schicken, damit alles wieder lebendig wird und die Menschen meines Volkes neue Hoffnung schöpfen. Schau!“ Hesekiel schaute. Ihm war, als ob die verstreuten Knochen zueinander rückten. „Schau weiter“, sagte Gott. Hesekiel schaute. Da waren ja gar keine Knochen mehr! Da waren Körper, mit Haut und Haaren und Gesichtern. Aber die Körper rührten sich nicht. Die Gesichter waren starr. Sie waren wie tot, innerlich erstarrt, sie spürten nichts. „Nun will ich ihnen meinen Geist schicken, meinen Lebenshauch“, sagte Gott. Und Hesekiel spürte es. Wie ein Atemhauch. Ein tiefes Luftholen. Da kam Leben in die erstarrten Körper. Die Herzen begannen zu schlagen. Wärme breitete sich im ganzen Körper aus. Die Erstarrung löste sich und Bewegung kehrte zurück. Die Gesichter veränderten sich. Sie wurden fröhlich. Hoffnung wuchs wieder. Hesekiel schaute und schaute. Er sah Hoffnung und neues Leben. Er konnte sich nicht sattsehen. „Erzähle meinen Menschen, was du gesehen hast“, gab Gott ihm auf, „denn so wird es auch ihnen ergehen. Ihre Erstarrung wird sich lösen, ihre Hoffnung wird wachsen, sie werden sich wieder lebendig fühlen. Ich stärke sie. In jedem Atemzug bin ich bei ihnen!“ Hesekiel nickte. Das würde er tun. Das würde er den Menschen erzählen. Er hatte es selbst gespürt. Und er wusste: Gott hält sein Versprechen. Er konnte es spüren. Mit jedem Atemzug.

*Christiane Zimmermann-Fröb nach Hesekiel 37,1-14*

## **Lied**

*Sie können ein Lied miteinander singen, z. B. Der Mond ist aufgegangen (EG 482,1-3)*

- Klagen und Bitten**     *Legen Sie einen Stein in die Mitte.  
Sie können erzählen, was Ihnen das Herz schwermacht.  
Nehmen Sie eine weitere Kerze und zünden diese an der ersten Kerze an. Stellen Sie sie dazu.  
An wen denken Sie? An wen wollen Sie Gott erinnern?  
Worum bitten Sie?*
- Vaterunser**             Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.
- Lied**                     *Sie können ein Lied miteinander singen, z. B. Vom Aufgang der Sonne  
(EG 456)*
- Segen**                    *Nehmen sie einander in den Arm und sagen sie:  
„Gott segne dich!“*

### *Die Alternativen zu Psalm und Geschichte*

#### **Alternative Psalmen (Psalm 121 oder 142)**

**Psalm 121**     *Wenn Sie mögen, fassen Sie einander an den Händen.*

Ewige Gottheit!  
Ich schaue mich um.  
Ich schaue zum Himmel auf.  
Woher kommt meine Hilfe?  
Meine Hilfe kommt von Dir, Ewige.  
Denn du hast alles geschaffen,  
Himmel und Erde und mich.  
Bitte lass nicht zu, dass ich hinfinde vor Erschöpfung. Lass nicht zu, dass ich aufgebe.  
Lass nicht zu, dass ich wach liege, weil ich vor Angst nicht schlafen kann.  
Bitte bleib du wach, Ewige! Für mich.  
Schlaf nicht! Behüte mich!

Ja, du schläfst nicht. Du bist wach. Du bist da.  
Ich bin in deiner Obhut. Wie mein Schatten bist du an meiner Seite und gehst mit mir.  
Ewige, sei bei mir auf meinen Wegen, behalte mich in deiner Obhut, für immer.  
Amen.

*(Übertragung nach der Bibel in gerechter Sprache von Christiane Zimmermann-Fröb)*

**oder**

**Psalm 142**    *Wenn Sie mögen, fassen Sie einander an den Händen.*

Ich schreie dir laut entgegen, lebendige Gottheit!  
Ich flehe dich laut an.  
Ich schütte meine Sorgen vor dir aus.  
Ich erzähle dir meine Not.  
Ich bin ganz verzagt.  
Du weißt das.  
Und du kennst schon einen Weg für mich.  
Doch ich sehe ihn nicht.  
Ich habe das Gefühl, ich bin gefangen.  
Ich weiß nicht weiter.  
Schau, niemand versteht wie es wirklich in mir aussieht.  
Ich weiß nicht, wo ich hin soll mit mir.  
Wo bin ich geborgen?  
Wo finde ich Zuflucht?  
Ich rufe zu dir, Lebendige:  
Lass mich bei dir geborgen sein.  
Hülle mich ein.  
Höre meinen Hilfeschrei!  
Ich bin so schwach.  
Rette mich vor all dem,  
was mich verfolgt, was mir Angst macht.  
Im Moment ist es stärker als ich.  
Befreie mich daraus.  
Ich will lebendig sein.  
Ich will leben.  
Amen.

*(Übertragung nach der Bibel in gerechter Sprache von Christiane Zimmermann-Fröb)*

## **Alternative Geschichte**

*Alternativ können Sie auch die Geschichte „**Weißt du, wieviel Sternlein stehen? Der Taschenlampenspaziergang**“ der Ohrenkirche für Kids hören. Halten Sie dazu die Kamera ihres Handys auf den QR-Code und öffnen Sie die entsprechende Webseite. Diese Folge der Ohrenkirche für Kids wurde vor den*



*QR-Code zur  
Geschichte*

*Sommerferien aufgenommen. Die Geschichte beginnt nach 2 Minuten und kann unseres Erachtens gut im Rahmen dieser Andacht gemeinsam angehört werden.*

*David Ruddat, Ewald Schulz und Christiane Zimmermann-Fröb*